

Dresdener Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bernsprecher: Redaktion Nr. 18 897, Expedition Nr. 18 898, Verlag Nr. 18 898. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Die deutsche Kolonialpolitik ist für Dresden und Vororte ...

Im Dresdener Verlagsbereich monatlich 60 Pf. ...

Ein Duzend englischer Handelsdampfer versenkt.

Die Aufregung in London und Paris über die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote. — Die Angriffe der Deutschen bei Labasse. — Leiden der feindlichen Hilfstruppen unter der Kälte. — Wiederaufnahme der Offensive gegen Serbien.

Der Unterseebootkrieg gegen England.
Ueberrashung und Furcht sind die ersten Reaktionen, die die Streifzüge unserer Unterseeboote an der französischen Küste und in der Irischen See in London und in Paris hervorgerufen haben.

Fortschrittende Angriffe in Polen.
Großes Hauptquartier, 2. Februar vormittags. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Außer Artilleriekampf an verschiedenen Stellen keine besonderen Vorkommnisse.
Ostlicher Kriegsschauplatz:
An der ostpreussischen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.
In Polen nördlich der Weichsel fanden in der Gegend Lipno und nordwestlich Bierzec Zusammenstöße mit russischer Kavallerie statt. Südlich der Weichsel sind unsere Angriffe im weiteren Fortschreiten.

Die französischen amtlichen Berichte über die Kriegereignisse enthalten in letzter Zeit geradezu ungeheuerlich zu unseren Ungunsten entstellte, zum Teil auch frei erfundene Angaben. Natürlich verzichtet die deutsche oberste Heeresleitung darauf, sich mit derartigen Darstellungen im einzelnen zu befassen. Jedermann ist in der Lage, ihren Wert an der Hand der amtlichen deutschen Mitteilungen selbst nachzuprüfen.

In Gesehtsweite von Warschau.
Auf den Kriegsschauplätzen herrscht seit die ganze Strenge des Winters. Besonders in Polen ist die Temperatur tief unter Null gesunken und harter Schneeeisfeld eingetreten. Frost und Schnee bilden keine Hindernisse für das energische Fortschreiten der deutschen Truppen. Südlich der Weichsel, nördlich von Warschau, werden nach der kürzlich Generalstabmeldung die Russen zurückgedrängt, ebenso südlich der Weichsel, nördlich von Warschau, und auch südlich der Weichsel, nördlich von Warschau. Die russischen Truppen sind im Bogen um Warschau tief in die Gesehtsweite des Reiches gedrungen. Die deutschen Besatzer stehen bereits nach der folgenden Meldung nahegegriffen.

Die schweren Folgen der Angriffe
nicht verkannt und auch die Verstärkungen der Engländer offen ausgesprochen, wie uns in dem folgenden Telegramm gemeldet wird:
* Haag, 2. Februar. Nach hier eingelangten Nachrichten schreibt der Londoner „Evening Standard“: England muß sich auf erhebliche härtere Folgen des Krieges als bisher gerechnet haben und zur Erreichung des gefassten Zieles auch zu bedeutend größeren Opfern als bisher bereit sein. Deutschland hat unzweifelhaft sehr leistungsfähige neue Unterseeboote im Bau, und die Verwendbarkeit dieser Boote wird gegen und da Deutschland ausgereichte Schiffe freizugehen, und wir auf die Zufuhr von der See angewiesen sind, erheblich größer sein, als umgekehrt. Die Folge wird sein, daß die Frachten und Versicherungsprämien für die Schiffe steigen, da das Risiko des Handelsverkehrs zur See erheblich größer ist, und daß die Lebensmittelpreiserung in England unbekante Formen annehmen wird. Es ist anzunehmen, daß Deutschland den Bau seiner Unterseeboote mit Hochdruck betreibt und seine großen Unterseeboote vielleicht in fünf bis sechs Monaten fertig stellen wird. Je länger der Krieg dauert, desto größer wird die Anzahl dieser fürchterlichen Boote sein und desto schmerzlicher wird das Bewußtsein der Lebensnotwendigkeit in England werden. Ein langsames Hinsinken des Krieges wird gerade für England die ernstlichen Folgen haben. Diese Frage ist sehr kompliziert. Man könnte erwarten, daß eine sehr fröhliche Aktion zur Bekämpfung der Kriegsende eintreten würde.

Barb des Unterseebootes begeben. Nach Ansicht in die Papete wurde ihm bedeutet, daß seine Raubschiff sein Minutens Zeit habe, um die eigenen Sachen und sich selbst in Sicherheit zu bringen oder in Boot zu retten. Als der Kapitän abgert, sagte man zu ihm, es sei kein Grund zur Verzweiflung vorhanden.
etwa ein Duzend anderer Schiffe
Mitte am gleichen Tage sein Boot mit ihm geteilt. Daraus gingen deutsche Patrouillen an Bord des Dampfers und legten mehrere Sprenggeschosse unter die Kommandobrücke und unter die Kajüte im Vordersteil. Nach fünf Minuten erfolgte eine fürchterliche Explosion, die das Schiff in Stücke riss und sofort versenkte. Die Mannschaft wurde von der „Militär“ aufgenommen, deren Kapitän erzählte, daß er gesehen habe, wie fünf Meilen westlich von Madagascar ein großer Dampfer untergegangen sei. Auf dem Wasser habe er danach viele Trümmer treiben gesehen, aber keine Spur von der Mannschaft.
In andern Meldungen werden
aufregende Jagden
geschildert, in denen die deutschen Boote die englischen Dampfer verfolgten:

Oberste Heeresleitung.
offenbar entschlossen sei, das Völkerrecht bewußt und systematisch zu verletzen. Sie ließe sich durch das Torpedieren wechsellagerter Handelschiffe außerhalb der internationalen Gewässern, die ganze Welt werde von bösen und gefährlichen Taten, die einer zivilisierten Nation unwürdig seien. — Diese Entzückung ist nicht als das Ergebnis schmachvoller Lust und demagogischer Phrasen, sondern die Stimme einer neutralen Stellung entgegengebracht, die die englischen und französischen Proteste als das kennzeichnend, was sie sind. Hier wird einleuchtend

England der Bürger
genannt, der nur seine gerechte Strafe erhält:
+ Köln, 2. Februar. (Prin.-Tel.) Entgegen der Erklärung des französischen Marine-Ministers, die Vernehmung englischer Handelschiffe durch deutsche Unterseeboote sei eine Verletzung der Menschenrechte, erklärt laut „Köln. Sta.“ die „Jülicher Post“: Viel schlimmer sei die Verletzung, ein ganzes Volk auszuhungern. Die deutsche Maßnahme, England in seinem Handel zu hängen, ist geeignet, den Krieg zu verlängern, da die Schließung seines Handels das einzige Mittel sei, das England den Frieden mählich erlangen lassen könne. England selbst trage die größte Schuld, daß das Völkerrecht für die Kriegführenden außer Acht gelassen wurde. Deutschland befindet sich in der Lage dessen, der er mächtig werden sollte. Es trifft den Bürger, allethätig womit. Mühsam ist denn die Menschlichkeit um Völkerrecht bei denen, die bei dieser Ermüdung sich auch nicht darum kümmern?
Wir haben diesen Ausführungen nur das eine hinzuzufügen, daß von Deutschland keine Verletzung des Völkerrechts begangen worden ist und weisen nochmals darauf hin, daß auch Reuter meldet, alle Berichte über das Behalten der Deutschen gegen die englischen Handelschiffe in der Irischen See betonen die Hilfslosigkeit der deutschen Offiziere. Der erste Steuermann des „Ben Grauhorn“ erzählt, daß die Besatzung zehn Minuten Zeit bekam, um das Schiff zu verlassen und ihr eigenes persönliches Eigentum, vor allen Dingen ihr Geld herauszuholen und mitzunehmen.

Die Zahl der versenkten Schiffe weit größer
als bisher bekannt war. Was geht die Meldung eines bekannten deutschfeindlichen Mailänder Blattes zu:
* Mailand, 1. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus London über die Untersuchungen des „U 21“ folgendes: Die „Linda Blanche“ wurde von „U 21“ um 11 Uhr 30 Minuten angehalten. Der Kapitän wurde mit den Schiffspapieren zu einem entzweiten Protest
binausgejagt. Laut einer Londoner Meldung veröffentlicht die englische Admiralität das Untersuchungsprotokoll gegen die deutsche Seekriegsführung, worin es heißt, daß die deutsche Flotte

Die französische Regierung dementiert sich selbst.
* Paris, 2. Februar. Amtlich wird mitgeteilt: Den letzten Nachrichten zufolge haben die deutschen Unterseeboote, die am 21. Januar englische Handelschiffe in der Irischen See anhielten, diese nicht versenkt, nachdem sie von der Besatzung verlassen worden waren.

Ein Marktstein in der Geschichte des Unterseebootes.
* London, 2. Februar.
Die Londoner Presse stellt fest, daß es mit 75 Prozent Wahrscheinlichkeit anzunehmen sei, daß die deutschen großen Unterseeboote am Schottland herum durch den St. George-Kanal gefahren waren. Diese Nachricht von mehr als 2000 Seemeilen wird sogar im „Daily Telegraph“ als Marktstein der Geschichte des Unterseebootes bezeichnet.

Die Lage in Galizien.
(Privattelegramm der Dresdener Neuesten Nachrichten.)
+ Berlin, 2. Februar.
Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Vordringen der österreichischen Karpatenarmee hat die Gesamtfront, die bisher durch den Karpatenriegel in Galizien einen kumpen Winkel erhielt, wieder nahezu rechteckig werden lassen. Damit sind alle Bemühungen der Russen, die Grenzlinie der deutsch-österreichischen Grenzlinie in Polen und Westgalizien durch einen starken Druck auf die Karpaten in Frage zu stellen, als gänzlich gescheitert zu betrachten. Obwohl aus Ostgalizien alle verfügbaren Reserven herangezogen und selbst von der Przemysl-Lagerungsarmee Kräfte abgezogen wurden, um den Karpatenriegel zu vollführen, sind die Russen in diesem Kampf unterlegen. Für die Lage tritt ein weiterer erschwerender Umstand hinzu, daß gleichzeitig die schwere österreichische Artillerie am Danajec und an der Nida, die schon Mitte Januar für die russische Positionen höchst unangenehm wurde, nach einer kurzen, aber voll in Tätigkeit getreten ist und einen österreichischen Vorkoh gegen Oden vorbereiten dürfte. Trotz höchstem Menschenmateriales seitens der Russen haben diese die Gefahr einer Einkreisung in Galizien nicht zu beheben vermocht. Auch ohne allgroschen Optimismus könnte man eine allgemeine einschneidende Frontverbesserung voraussetzen.

Die Verschickung Ebenhufvud.
* Stockholm, 2. Februar.
Dem früheren Präsidenten im finnischen Vandalstag Ebenhufvud ist, wie gemeldet, der würdevollste, überhaupt von Menschen bewohnte Punkt im Kreise Korum an der äußersten Grenze des finnischen Gouvernements Tobolsk als Verbannungsort zugewiesen worden. Dem Reich zufolge ist dieser Vorkämpfer für finnisches Recht der erste Gefangene, den die russische Regierung

Die Verschickung Ebenhufvud.
* Stockholm, 2. Februar.
Dem früheren Präsidenten im finnischen Vandalstag Ebenhufvud ist, wie gemeldet, der würdevollste, überhaupt von Menschen bewohnte Punkt im Kreise Korum an der äußersten Grenze des finnischen Gouvernements Tobolsk als Verbannungsort zugewiesen worden. Dem Reich zufolge ist dieser Vorkämpfer für finnisches Recht der erste Gefangene, den die russische Regierung

Die Verschickung Ebenhufvud.
* Stockholm, 2. Februar.
Dem früheren Präsidenten im finnischen Vandalstag Ebenhufvud ist, wie gemeldet, der würdevollste, überhaupt von Menschen bewohnte Punkt im Kreise Korum an der äußersten Grenze des finnischen Gouvernements Tobolsk als Verbannungsort zugewiesen worden. Dem Reich zufolge ist dieser Vorkämpfer für finnisches Recht der erste Gefangene, den die russische Regierung

Die Verschickung Ebenhufvud.
* Stockholm, 2. Februar.
Dem früheren Präsidenten im finnischen Vandalstag Ebenhufvud ist, wie gemeldet, der würdevollste, überhaupt von Menschen bewohnte Punkt im Kreise Korum an der äußersten Grenze des finnischen Gouvernements Tobolsk als Verbannungsort zugewiesen worden. Dem Reich zufolge ist dieser Vorkämpfer für finnisches Recht der erste Gefangene, den die russische Regierung